

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 43 (1917)
Heft: 18

Artikel: Ostschweizer-französisch
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-450182>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Von der Schweizer Mustermesse in Basel

Die Schweizer Mustermesse ist
In Basel eröffnet und flott besucht —
Schon haben die Fabrikanten
Tausend Bestellungen gebucht.

Was man da alles ausgestellt sieht,
Das ist wirklich horrent —
Man sieht sogar hübsche Mädchen dort,
Die man teils noch nicht und teils doch schon kennt.

Kleider, Stiefel, Uhren, Seide,
Seife, Parfüm, Léinwand, Wolle,
Plakate, Plaquetten, elektrische Werke —
Alles gemacht auf Schweizer Scholle. —

Ich sage Ihnen, hut ab, mein Bester,
Basel ist ein vergnügter Pate;
Denn so elend diese Verse sind,
So gut sind die Schweizer Fabrikate!!!

Basileus

Der liebe Gott hat's schwer

Die katholische Kommunion steht vor der
Tür. In den bayrischen Dörfern sieht die
Hausfrau in den Zimmern nach, ob die Kruzi-
fige in Ordnung sind.

Ich bin einer solchen Bäuerin in der Stadt
begegnet, es war in einem Laden.

„Habt's 'n Herrgott?“ fragte sie die Ver-
käuferin.

Ja, es sei noch eine kleine Auswahl da.
Sie wurde vorgelegt:

„Darf's ein besserer sein?“

Hem, es käme darauf an, ob der Herr-
gott jetzt auch im Preise aufgeschlagen hätte,
wie alle andern Sachen.

Nein, der Herrgott sei im Preise gleich ge-
blieben, der sei noch das einzige. Das sei
fast ein Wunder, wenn man denke, wie der
Kaffee aufgeschlagen habe und der Tee, von
andern Sachen nicht zu reden.

Nun gut, dann wolle sie einen Herrgott in
mittlerer Preislage nehmen. „Aber,“ setzte sie
mit einem neuen Bedenken hinzu, „aber er
müßt' halt auch passen.“

Wozu er passen müsse?

„Zu die Sibr'nmöbel' halt, die wo mir in
unserm Schlafzimmer ham.“

Nun, nach vielen Hin und Her stand sich
in der Tat ein nicht zu teurer Herrgott, der
zu den Sibr'möbeln passte. Ja ja, der liebe
Gott hat's schwer.

S. M.

Drei Körbe

Die Nachwelt flocht' ihm keine Kränze,
Dafür die Mithilfe — Körbe.

In seiner Jugend flocht ihm Adelheid
Ein Ufsagkörbchen aus der schönsten Trauer-
Gr hat's verwundet [Adelheid],
Und eine andere gefunden.

In der Körbe zweiten
Sah er als Dichter seine Manuskripte gleiten,
Gr hat's verwundet
Und einen anderen Beruf gefunden.

Als jetzt im Krieg
Sein Brotkorb hoch und höher stieg,
Erfocht er sich den dritten Sieg,
Zu seiner Ehre sei's gesagt:
Er hat nie geklagt.

Der Körbe drei hat er bezwungen,
Darob sei ihm dies Lied gesungen. S. M.

Das Büsi

(Bei Beratung des Gesetzes über Jagd- und Vogelschuh
in der Kantonsratsitzung vom 23. April 1917 wurde die
Kähe mit 67 gegen 44 Stimmen dem öffentlichen Schutz
unterstellt, mit der Beschränkung, daß sie in Wäldern
„gejagt“ werden dürfe.)

Felis leo familiaris oder die Hauskähe, der
geborene Mäuse- und Hundfeind, darf nun-
mehr nach dem weisen Spruch der Mehrheit
des Kantonsrates nicht mehr verfolgt werden,
es sei denn, daß sie sich irrtümlicherweise in
einen Wald begebe, wo sie dann den Jägern
und Hunden versallen ist. Der kleine May
protestiert gegen diese Einschränkung seiner
persönlichen Freiheit der Kähe gegenüber und
hat geschworen, er werde also seine tierfreundlichen
Experimente an der Kähe hinfest im
Walde vornehmen, genau nach dem hoch-
wohlweissten Sprache des Kantonsrates. E.G.

Unstrommer, aber begreiflicher Wunsch

Wohl habe ich Bedauern
Mit unsrer armen Welt,
Weil's immer schneit und fröstelt
Und immer Regen fällt.

Doch kraßer Egoismus
Süllt dennoch meine Brust,
Und in das Schneegewimmel
Blick' ich in grauer Lust.

Ich möchte dringend wünschen,
Daz sich der Frühling irr,
Und ganz vergißt zu kommen,
Bis daß es Sommer wird.

Dann flög' nicht wie gewöhnlich
Ins Büro mir herein
Ein ganzes Heer von Briefen
Mit Frühlingsreimerei'n.

Dann müßt' ich mich nicht quälen
Bis spät nach Mitternacht
Mit Lesen und Zerknullen,
Was mir die Post gebracht.

Dann würd' mein arm' Gehirne
Nicht wieder ganz verrückt,
Und nicht mein alternd Pültchen
Von „Lieb und Lenz“ erdrückt.

Dann ging nicht aus dem Leime
Die nölg'ge Schafsgeduld.

Drum möcht' ich dringend wünschen
Der Mai wär' ohne Huld.

Und kommt dir, lieber Leser,
Mein Wunsch ververständlich vor,
So sei du einmal — bitte,
Im Frühling Redaktor.

Kinder

Weil zu Dienstag und zu Freitag Speise
Von dem Viehzeug amtlich ist verpönt,
Deshalb gilt's in Neuenburg für weise,
Wenn's an jenen Tagen festlich tönt.
Ist man dort kein Fleisch die ganze Woche —
Doch am Dienstag und am Freitag drängt
Dort der Gatte seine Gattin: Koche,
Was mit Kind und Schwein zusammenhängt.

Philippe Godet iss's, der so berichtet,
Und erklärt es aus dem Freiheitsdrang,
Der auf keine Fleischeslust verzichtet,
Wann verboten solcher Geberschwang.
Und wir stehen staunend und vernehmen,
Wie Herr Godet solches offenbart
Und dann meint, man müßt' sich anbequemen
Dieser freien welschen Eigenart.

Welche Eigenart sich recht vergnüglich
So der argen Fleischeslust ergibt,
Wann der deutsche Eidgenoss genüglich
Nudeln in die Sutterlücke schiebt.
Ja, es muß auch solche Käuze geben,
Denken wir und Antwort gibt der Wind:
Manche bleiben Kind, solang sie leben,
Und man muß sie nehmen, wie sie sind.

T. g.

Ostschweizer-Französisch

Ein St. Galler Freund besuchte mich in
Neuchâtel. Er lud mich zum Mittagessen in
sein Hotel und da ich seine Kenntnisse im
Französischen noch von der Sekundarschule
her kannte, bot ich mich ihm als Dolmetscher
an. Über er dankte: „Das mach' ich schon,
lass' nur!“ Und dann entspann sich folgender
Dialog mit der Saaltochter:

„Mademoiselle, avez-vous midi?“

„Midi? Mais oui, Monsieur, c'est bien
midi!“

„Alors m'apportez un!“

„? ? ?“

„Eh bien, m'apportez donc midi!“

„? ? ? ?“

„Himmel Herrgottsfakerment, Sie sollte mir
öppis 3' Mittag bringe!“

„Ja, worum hend Sie denn das nöd
grad gseit?“ entgegnet die (ebenfalls deutsch-
schweizerische) Saaltochter und enttäuscht.

„Siesch,“ sagt mein Freund triumphierend
zu mir, „me mueßt' halt schwäze chönne mit
de Lüt!“

Gothario

Direktorenwahl

Du hastest ja genügend Vettern,
An denen du hinauf tafsi klettern,

Du hastest eine schöne Wahl —

Macht sie dir nicht ein bisschen Qual?

Nobochodonofo

Redaktion: Paul Altheer. Telefon 1233.

Druck und Verlag: Jean Grey, Zürich, Dianastraße 5
Telefon 4655.

Wundervoll geholfen!

Konzertsängerin Carmen S. Ch. schreibt: „Ihre
Wybert-Gaba-Tabletten haben mir bei jedem klei-
neren oder schwereren Halskatarrh stets wunder-
voll geholfen. Besonders sind dieselben bei Husten
und Heiserkeit sicherle Mittel für mich.“

Bonität beim Einkauf! Nur Gaba-Tabletten ver-
langen, in Schachteln à Fr. 1.—.